

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 152 (2001)
Heft: 3

Artikel: Das Förderprogramm Holz 2001 bis 2003
Autor: Starck, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Förderprogramm Holz 2001 bis 2003¹

CHRISTOPH STARCK

Keywords: Timber promotion by the state; timber utilisation; Switzerland. FDK 8 : 94 : (494)

1. Grundlagen

Der Bund wie auch die Wald- und Holzwirtschaft haben eine gemeinsame Vision: die nachhaltige Entwicklung. Der Bund strebt in der Zukunft eine nachhaltige Entwicklung für die gesamte Schweiz an. Die Wald- und Holzwirtschaft will beweisen, dass sie als Wirtschaftsbranche bereits heute in der Lage ist, den Grundsätzen der Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Dieser gemeinsamen Vision wollen die Eidg. Forstdirektion des Buwal und die Lignum/Schweizerische Holzwirtschaftskonferenz (HWK/Lignum) in einem partnerschaftlichen Förderprogramm für das Holz nachleben. Gemeinsam und unter Einbezug von Forschungsinstituten, Umweltverbänden und weiteren Amtsstellen werden der Holzverbrauch gefördert und Holz als nachwachsender Rohstoff von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung propagiert.

Die Ergebnisse des zweiten Landesforstinventars (LF2) haben deutlich gezeigt, dass ein enormes Bedürfnis nach der vermehrten Nutzung unserer Ressource Holz besteht. Unterstützt und verstärkt wurde diese Erkenntnis mehrfach. Zuerst durch ein internationales Audit² über die Nachhaltigkeit der schweizerischen Forstpolitik, in einer vertieften Analyse und Diskussion der Starkholzfrage³ und in einem «Manifest» zur Holzforschung⁴. Die wohl wichtigste Grundlage von Seiten der Wald- und Holzwirtschaft ist ein Entwurf der HWK/Lignum zu einem 10-jährigen Programm mit dem Titel «Holz 200X». Darin sind die Erwartungen und Bedürfnisse der gesamten Wald- und Holzbranche zusammengetragen und formuliert.

Die Auswirkungen des Sturmes Lothar und die Erfahrungen, die im Rahmen der Bewältigung seiner Folgen gemacht werden mussten, haben die Bedeutung eines Förderprogrammes für die Wald- und Holzwirtschaft nochmals unterstrichen und verdeutlicht.

Die definitiven Entscheide für die Durchführung eines Förderprogrammes fielen im Herbst 2000: Am 6. Oktober 2000 wurden die «Verordnung der Bundesversammlung über die Bewältigung der vom Orkan «Lothar» verursachten Waldschäden» und der «Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel zur Bewältigung der vom Orkan Lothar verursachten Waldschäden» in Kraft gesetzt.

Gemeinsam wurde in der Folge das Konzept erarbeitet, welches hier vorgestellt wird. Dieses Konzept ist nach wie vor in Bearbeitung. An Grundkonzept und Struktur wird sich nichts mehr ändern, jedoch sind nach wie vor verschiedene Detailfragen zu klären. Die Abgrenzung und detaillierte Formulierung von Zielen und Inhalten dagegen werden noch einen gewissen Aufwand erfordern. Aus heutiger Sicht gehö-

ren diese Aufgaben bereits zum Prozess, welcher im Programm selbst angestrebt wird.

Mit den Parlamentsbeschlüssen und dem Konzept ist die Grundlage geschaffen für das Förderprogramm Holz in den Jahren 2001 bis 2003. Das Programm wird in diesem Zeitraum mit je rund 5 Mio. Franken pro Jahr finanziert. Darüber hinaus besteht die Absicht, das Programm auf einen Zeitraum von zehn Jahren auszudehnen. Derartige Entscheide werden am Ende der jetzt geplanten Periode fallen müssen, auf Grund einer neuen Situationsanalyse und auf Grund einer Erfolgsbeurteilung des anlaufenden Programmes.

2. Ziele und Strategien

Die Ziele des Förderprogrammes Holz sind im Grossen und Ganzen dieselben wie sie schon das Programm Holz 2000 verfolgt hat: Die Potentiale der Holz-Ressourcen des Schweizer Waldes werden zugunsten der Schaffung gesunder Waldstrukturen besser genutzt. Das Bewusstsein der Konsumenten für die Verwendung einheimischer Holzprodukte und für den damit verbundenen Beitrag an die Walderhaltung wird gestärkt. Das heisst, dass vor allem die Nachfrage nach Holzprodukten auf dem Markt gefördert wird. Die Steigerung der Nachfrage ist die wichtigste Voraussetzung für eine vermehrte Holznutzung im Wald.

Neu sollen zusätzlich Voraussetzungen verbessert werden, damit die holzverarbeitenden Branchen konkurrenzfähig auf den Märkten auftreten können. Das heisst: es genügt mittelfristig nicht, attraktive Werbung zu machen. Glaubwürdigkeit erhält erst, wer Produkte und Leistungen in hoher Qualität und zu konkurrenzfähigen Preisen herstellen kann.

Das Programm will in erster Linie gemeinsam mit Verbänden und Organisationen Projekte realisieren. Angesprochen und als Partner gesucht sind dabei auch neu entstehende Gruppen von Unternehmen, nicht ausschliesslich bereits existierende Verbände.

Angestrebt werden zudem Kooperationen in verschiedenster Hinsicht: einerseits soll innerhalb der Produktionskette des Holzes branchenübergreifend zusammengearbeitet werden, andererseits wird ein verbesserter Austausch zwischen Forschung und Praxis gefördert. Und zusätzlich wird Wert darauf gelegt, Wissen aus anderen Wirtschaftszweigen für die Wald- und Holzwirtschaft zugänglich zu machen.

3. Inhalte

Inhaltlich wird das Programm in fünf thematische Module aufgegliedert. Diese Gliederung erlaubt es, die Anstrengungen im Programm auf klar umschriebene Themen und Zielsetzungen zu fokussieren. Damit können die finanziellen Mittel gezielt eingesetzt werden; innerhalb des Programmes wird eine klare Schwergewichtsbildung möglich. Eine der ersten Herausforderungen im Verlauf des Förderprogrammes wird es sein, diese Module zu formulieren und gemeinsam mit Vertretern der Branche Prioritäten zu setzen.

Im Folgenden werden die fünf Module kurz umschrieben. Dies geschieht hier in Form einer beispielhaften Zusammen-

¹ Nach einem Referat, gehalten am 4. Dezember 2000 im Rahmen der Montagskolloquien des Departements Forstwissenschaften der ETH Zürich.

² Buwal: Wie nachhaltig ist die Schweizer Forstpolitik? Schriftenreihe Umwelt Nr. 313, Bern 1999.

³ Buwal, Eidg. Forstdirektion: Starkholz – Problem oder Chance, Bern 2000.

⁴ Schweiz. Holzwirtschaftskonferenz HWK: Forschungsmanifest Holz – Wirkungskreislauf von Holz in Natur und Kultur, Biel 1999.

stellung von möglichen Ansätzen und Ideen, immer im Bewusstsein, dass die definitive Abgrenzung erst noch zu erfolgen hat.

Kommunikation und Marktauftritt

Dieses Thema wird ein Schwergewicht des Förderprogrammes darstellen. Holz liegt im Trend – eine Chance, die genutzt werden muss. Mit diesem Ziel werden die gemeinsame Kommunikation und die Marktauftritte der Wald- und Holzwirtschaft unterstützt. Die Branche tritt mit Werbe- und Kommunikationsaktionen am Markt auf und sensibilisiert damit die Bevölkerung für die Nutzung des einheimischen Rohstoffes Holz. Die Leistungsfähigkeit und Qualität, die Ästhetik und Kultur des modernen Holzbaus werden kommuniziert. Das Programm hilft mit, starke Werbeauftritte der Wald- und Holzwirtschaft zu realisieren. Grössere Werbeauftritte sind ohne Beiträge eines derartigen Programmes durch die Branche allein kaum realisierbar.

Optimierung der Ressourcennutzung

Die Organisations- und Betriebsstrukturen in der Waldwirtschaft sind den heutigen Anforderungen meist nicht gewachsen. Die betrieblichen Strukturen und Abläufe müssen verbessert und moderne Informationsmittel vermehrt eingesetzt werden. Moderne Methoden der Logistik helfen mit, die Schnittstellenprobleme am Übergang von der Produktion zur Verarbeitung zu beheben. Die Biodiversität, d.h. die Vielfalt der Holzarten und -eigenschaften wird als Basis für Produktdesign und neue Marktpotentiale ausgeschöpft.

Insbesondere werden auch Potentiale einer intensiveren Starkholznutzung und Waldverjüngung aufgezeigt.

Unternehmerische Leistungsfähigkeit

Erfolgreiche Unternehmensführung erfordert klare Ziele, deren Verfolgung letztlich zu höherer Rentabilität und Kreditwürdigkeit führen. Auf dem Weg dorthin sollen neue Unternehmens-, Finanzierungsformen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft und zum Teil ermöglicht werden. In Pilotprojekten werden z.B. regionale Leistungszentren – eigentliche Holz-Cluster – entwickelt oder Plattformen für das E-Business geprüft.

Die Unternehmer erwerben und erproben neue Managementkompetenzen und den Umgang mit Instrumenten wie Benchmarking und Businessplan. Sie entwickeln sich dabei von Anbietern von Holzprodukten zu Anbietern von Problemlösungen und Dienstleistungen.

In diesem Rahmen kann z.B. ein Management-Informationssystem eingeführt werden, welches die Leistungen und Prozesse der gesamten Branche abbildet. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, dass einerseits die Branche ihre volkswirtschaftliche Leistung ausweisen kann, andererseits die Zielerreichung des Förderprogrammes gemessen und Abweichungen nachvollzogen werden können.

Markterweiterung durch technische Innovation

Bereichsübergreifend werden in Projekten Lehre, Forschung und Praxis zusammengeführt und entwickeln so Impulse für einen noch besseren Kundennutzen. Know-how-Transfer ist ein zentrales Anliegen, für welches Plattformen geschaffen werden sollen. Neue Werkstoffe können erprobt und in Pilot- und Demonstrationsobjekten 1:1 umgesetzt werden. Eine denkbare Umsetzung ist z.B. ein Technopark für Holz (Parc scientifique experimental), der in der Westschweiz aufgebaut

werden könnte. Für dessen Realisierung können Grundlagen geprüft und erarbeitet werden.

Holz leidet nach wie vor an negativen Vorurteilen und an nachteiligen Einschränkungen für seine Anwendung. Mit Projekten wie einer umfassenden Untersuchung und Verbesserung der Brandsicherheit für Holzbauten oder der Weiterentwicklung des mehrgeschossigen Holzbaus werden Voraussetzungen geschaffen für die Erweiterung des Marktes.

Projekte mit Signalwirkung und innovative Einzelprojekte

Weiterhin soll es auch möglich sein, Projekte zu fördern, welche eine Signalwirkung für die Leistungsfähigkeit des Holzes bewirken. Im Vordergrund stehen innovative Einzelprojekte, in deren Rahmen ungewöhnliche Holzlösungen realisiert werden können, wie z.B. Brücken und Hallen, Grossüberbauungen oder neue Bauweisen. Es geht darum, Projekte zur Realisierung zu bringen, die ästhetisch, intellektuell und technisch höchsten Anforderungen gerecht werden und welche damit ein Signal und eine grosse Multiplikationswirkung erzielen können.

4. Organisation

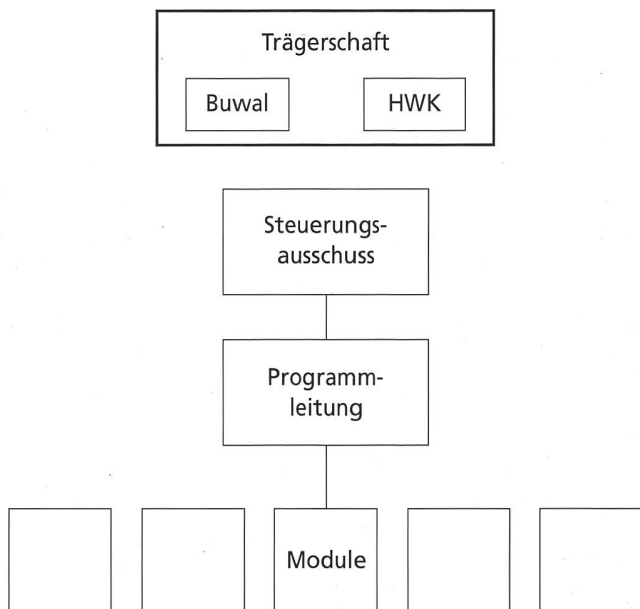


Abbildung 1: Organigramm Förderprogramm Holz.

Figure 1: Organigram of the Timber Promotional Programme.

Der Steuerungsausschuss ist das strategische Leitungsgremium des Programmes. Dieser Ausschuss ist verantwortlich für die inhaltliche Ausrichtung und hat eine Aufsichtsfunktion über den Verlauf des Programmes. Der Ausschuss entscheidet über die Zielsetzungen und Themen innerhalb der einzelnen Module und legt die Rahmenbedingungen für die Durchführung von Projekten fest. Ausserdem legt er auch fest, wie die finanziellen Mittel eingesetzt werden und hat zudem die Aufsicht über die Zielerreichung in den einzelnen Modulen.

Die Mitglieder des Ausschusses bringen ihre Fachkompetenz in das Programm ein und vertreten auch die Interessen ihrer Organisationen. Im Ausschuss vertreten sind Wirtschaft, Forschung und Verwaltung.

Für die operative Durchführung ist die Programmleitung zuständig. Sie ist zu Beginn in erster Linie zuständig dafür, dass die Module entwickelt und definiert werden. Gemeinsam mit Vertretern der Branche werden breit abgestützte Entscheidungsgrundlagen für den Ausschuss vorbereitet. An-

schliessend ist die Programmleitung zuständig dafür, dass die Module realisiert werden und vor allem auch dafür, dass die formulierten Ziele konsequent verfolgt und erreicht werden.

Die Programmleitung muss auch sicherstellen, dass die einzelnen Module miteinander vernetzt ablaufen, d.h. dass der Informationsaustausch sichergestellt ist und laufende Aktivitäten möglichst eng koordiniert werden. Die Programmleitung hat in diesem Rahmen auch eine Coaching-Funktion.

Für die einzelnen Module sollen fachliche Begleitgruppen ins Leben gerufen werden. Deren Zusammensetzung wird möglichst zielbezogen ausgerichtet und flexibel sein. Die Absicht ist es, beim Beginn des Programmes mit verschiedenen Arbeitsgruppen die Module zu definieren und abzugrenzen und so einen relativ offenen, breit abgestützten Einstieg zu ermöglichen. Diese Gruppen sollen mit der Programmleitung zu Händen des Ausschusses Ziele und Massnahmen formulieren. Dieser Prozess stellt neben dem Einstieg in das neue Programm gleichzeitig auch einen wichtigen Prozess innerhalb des Programmes selbst dar.

Später werden die Mitglieder dieser Gruppen für die Begleitung und für die Erfolgsbeurteilung von Projekten zur Verfügung stehen. Im Verlaufe des Programmes müssen diese Gruppen in der Lage sein, gemeinsam mit der Programmleitung notwendige inhaltliche Anpassungen und Neuausrichtungen der Module zu initiieren.

5. Ausblick

Bis zum eigentlichen Programmstart im Frühjahr 2001 sind drei wichtige Schritte ausstehend:

- Das in den wichtigsten Zügen hier vorgestellte Konzept wird durch die Eidg. Forstdirektion und die HWK/Lignum bereinigt und ergänzt und in eine definitive Form gebracht. Dabei wird nicht an der vorgestellten Struktur und Ausrichtung gearbeitet, sondern in erster Linie werden organisatorische, finanzielle und personelle Fragen und die vorgesehene Arbeitsteilung zwischen den Partnern bearbeitet. Dies ist vorgesehen bis Ende Dezember 2000.
- Die Gremien, d.h. die Mitglieder des Steuerungsausschusses und danach die Programmleitung sowie natürlich die möglichen Teilnehmer in Modul-Begleitgruppen werden im Verlauf von Januar und Februar 2001 bestimmt.
- Der Steuerungsausschuss als oberstes verantwortliches Gremium soll sich Anfang Februar 2001 zum ersten Mal treffen, um erste inhaltliche Schwergewichte und Rahmenbedingungen festzulegen. Anschliessend wird die Arbeit zur Definition der Module aufgenommen.

In Verbindung mit dem Abschluss von Holz 2000 und anlässlich einer grösseren Veranstaltung gemeinsam mit der Wald- und Holzwirtschaft wird der offizielle, öffentliche Start des Programmes im April 2001 stattfinden.

Zusammenfassung

Von 2001 bis 2003 will der Bund gemeinsam mit der Wald- und Holzwirtschaft ein Förderprogramm für das Holz durchführen. Wichtigster Zweck dieses Programmes soll die vermehrte Nutzung der einheimischen, nachwachsenden Ressource Holz sein. Dazu soll einerseits mit Werbung auf den Märkten die Nachfrage nach Holzprodukten gefördert werden. Andererseits sollen auch Massnahmen zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit der Produktionskette Holz ermöglicht werden. Dieser Absicht entsprechend wird das Programm in fünf thematische Module aufgedgliedert: Im Zentrum stehen Kommunikation und Marktauftritt der Branche. Unterstützend sollen die Res-

sourcennutzung optimiert und die unternehmerische Leistungsfähigkeit gefördert sowie flankierend technische Innovationen vorangetrieben werden. Die inhaltliche Ausrichtung wird zu Beginn des Programmes definitiv festgelegt. Dieser Prozess bildet den Einstieg in das Programm.

Der offizielle Start des Förderprogrammes wird im Frühjahr 2001 in Verbindung mit einer grösseren Veranstaltung der Wald- und Holzwirtschaft stattfinden.

Résumé

Le programme d'encouragement «Bois 2001–2003»

De 2001 à 2003, la Confédération et l'économie des forêts et du bois réaliseront ensemble un programme de promotion du bois, qui vise à accroître l'utilisation de cette ressource indigène renouvelable. Il s'agit à cet effet d'encourager la demande de produits en bois sur les marchés grâce à la publicité. Mais le programme concerne aussi des mesures destinées à renforcer la compétitivité de la chaîne de production du bois. Pour lui permettre d'atteindre ces objectifs, le programme est subdivisé en cinq modules, dont les principaux concernent la communication et la présence de la branche sur le marché. Les trois autres doivent les soutenir et visent à optimiser l'utilisation des ressources, à encourager la capacité de production des entreprises et, à titre de mesures d'accompagnement, à faire avancer les innovations techniques. Le contenu sera fixé définitivement au début du programme et ce processus en constituera la mise en train.

Le lancement officiel du programme de promotion aura lieu au printemps 2001. Il sera combiné avec une importante manifestation de l'économie des forêts et du bois.

Summary

The Timber Promotional Programme 2001–2003

From 2001 to 2003 the Confederation plans to carry out a timber promotional programme, in collaboration with the forest and timber industry. The most important goal of this programme will be to increase the use of wood, a native, regenerating resource. One aim will be to use advertising to promote the market demand for timber products. Another will be to increase the competitiveness of the timber production chain. To achieve its objectives, the programme will be divided into five subject modules, the central ones being communication and the market presence of the industry. To support these areas, resource use will be optimised and entrepreneurial performance promoted. In parallel, technological advances will be promoted. The programme's content will be established during the initial phase of the programme. This process marks the starting point of the programme.

The promotional programme will be officially launched in spring 2001, and will be linked to a major forest and timber industry event.

Autor:

CHRISTOPH STARCK, Dipl. Forst-Ing ETH, Streulistr. 16, 8032 Zürich.